

Vereinigte  
Laibacher Zeitung.



No. 38.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 13. May 1817.

Innland.

Laibach.

Die auch in dieser Provinz als traurige Folge von vier unmittelbar auf einander gefolgten Fehljahren in beinahe allen Feld- und Baumfrüchten, dann in der Wein-Erzeugniß entstandene bedrängte Lage eines großen Theiles der Familien der Erzeuger auf dem Lande, hat auch hierlands die schöne Entzweckelung des edelsten der menschlichen Gefühle des zur Hilfe thätigen Mitleidens und der köstlichen Frucht der bürgerl. Gesellschaft, des sich aufopfernden Gemeinfinnes hervorgebracht. Groß ist die Zahl der Dominien-Seelsorger und Bezirksobrigkeiten, die schon seit langer Zeit durch Vertheilung von Brod und gekochten Nahrungsmitteln, und durch Vorschupfleistung an Aedern sowohl zur Nahrung als zur Bestellung der Aecker, die Thranen von Tausenden gemindert haben. So hat Freyh. v. Abfalterer Inhaber der Herrschaft Kreuz 1026 Mersl. verschiedenen Gestraides gegen billige Preise und Zuwartung der Zahlung bis zum Herbst den dürftigen Bezirksinsassen vorgeschossen, und 13 Mersl.

Haber, 9 Mersl. Erdäpfel unter die Nothleidenden vertheilt; So verschaffen mehrere Grundobrigkeiten und namentlich die Herrschaft Lack ihren armen aber rechtlichen und verlässlichen Untertbanen durch Gutstehung bey Getreidhändlern Vorschüsse an Körnern gegen Vergütung nach dem Marktpreise mit Ende des Monats November. So geht der Bezirks-Kommissär der Herrschaft Neumarkt der aus eigenem Vermögen 1000 fl. auf Saamenfrüer für die dürftigen Erzeuger vorzuschießen sich erklärt hat, mit der Errichtung einer Arbeitsanstalt um. So ist in der Stadt Lack unter der Leitung des würdigen Reichsvaters des dortigen Ursuliner-Konventes Franz Soretz die Auskochung der Rumforter Suppe, welche täglich 40 bis 50 hungernde Menschen sättigen wird, eingeführt worden. So speiset der für alles Gute brennende Lechant von Treffen, Herr Michael Wuschitz, täglich 20 bis 30 Menschen mit dem landesüblichen Wotschnick (eine Breye von Haber und Kukuruk) und theilt noch Brod unter sie aus. Eben so speiset der Pfarrer von Haselbach Herr Ignaz v. Hochenwart täglich 40 bis 50 Menschen.

Zur ausgebreitetern Wirksamkeit verbind-

den sich nun auf den von dem allberehrten und für das Wohl des Landes rastlos sorgenden Herrn Landes-Gouvernements gegebenen Wink die edeln Menschenfreunde bezirksweise in Wohlthätigkeitsvereine, und in der Hauptstadt selbst zu einem Hauptvereine, dessen Leitung der hochwürdigste Herr Bischof, nach dem von des Herrn Gouverneurs Excellenz ihm geäußerten Wünsche, übernommen hat. Der erste Grund zu dem Fonde dieses Hauptvereins ist in Laibach von mehreren Herren vom Adel, vom Bürgercorps, u. s. w. mit 556 fl. W. W. edelmüthig gelegt worden.

Der Zweck, den diese Vereine sich vorsetzen, geht dahin, nicht den arbeitscheuen Bettler durch Unterstützungen in seinem Hange zur Trägheit zu bestärken, sondern das Leben des durch die Mißjahre erarmten Landmannes bis zur dießjährigen Ernte, welche Gott segnen wolle, zu stützen.

Vermög einer so eben erhaltenen Anzeige ist den 7. I. M. um 10 Uhr in der Nacht in dem Hause eigentlich in der Stallung des Franz Kortina, Häuslers zu Altenlaack No. 4, Feuer ausgebrochen, und hat mit solcher Gewalt um sich gegriffen, daß 44 Häuser, und die Pfarrkirche ein Raub der Flammen geworden sind. Nur der Pfarrhof und das Gut Altenlaack mit ihren Wirthschaftsgebäuden wurde gerettet. Durch welchen Zufall dieses Unglück sich ereignet hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

### W i e n.

Des Kronprinzen von Bayern k. Hoheit sammt Höchsterer Gemahlinn, sind am 28. April Abends zum Besuch hier eingetroffen. (W. Z.)

In der am 30. April Statt gebabten Ziehung der Badner Häuser sind die zwey größeren auf No. 6095, und die zwey kleineren auf No. 24,329 gefallen. Die übrigen bedeutenderen Gewinne kamen auf die No. 1742, 16,151, 26,908 und 41,026. (W. Z.)

### U n g a r n.

Aus Steinamanger, haben wir die traurige Nachricht erhalten, daß vom 26. auf

den 27. April in der Nacht bey einem heftigen Nordwinde und Schneegestöber, allda ein wüthendes Feuer ausbrach, und 250 Häuser in Asche verwandelte. Fünf Menschen sind verbrannt, und die übrigen Unglücklichen sieben, die Hände ringend, ohne Obdach und harren der Hilfe ihrer Mitmenschen.

Der Thurm auf dem Platz und die alte Kapelle ist nicht mehr, die Glocken und Uhr schmolzen zusammen; und einige Fruchtmagazine sind ein Raub der Flammen geworden. Besonders hat ein Zimmermeister großen Schaden erlitten, indem sein Holzvorrath, der leicht auf 60,000 fl. geschätzt werden kann, ganz verbrannte. (Pr. Z.)

### A u s l a n d.

#### Freie = Städte.

Den neuesten Nachrichten aus einer benachbarten Residenzstadt zu Folge waren von Seite des Regenten die fremden Gesandten durch ein an sie erlassenes Schreiben ersucht worden, darauf anzutragen und sich zu verwenden, daß in den ausländischen Zeitungen hinsiro keine Artikel aufgenommen werden möchten, die auf die Person des Regenten oder die Regierungs-Angelegenheiten des Landes überhaupt Bezug haben. Es bestätigt sich nicht, daß sich der Kurfürst von Hessen mit den westphälischen Domainenkäufern gütlich ausgeglichen habe, vielmehr scheint es, daß sie die Sache viel eifriger und ernstlicher anzugreifen gedenken, als je. (S. Z.)

### R u ß l a n d.

In einem Schreiben aus Tobolsk, in Sibirien, vom 20. Jan. a. St. wird gemeldet: „Der dießjährige hiesige Winter gehört zu den seltensten Erscheinungen in der Natur. Statt der beständigen Kälte im Dezember, die jedes Jahr eintritt, haben wir bis heute noch keine stärkere Kälte gehabt, als 5 Grad Reaumur, ja an einem Tage nur zwey Grad. Die ältesten Leute wissen sich keiner solcher Temperatur zu erinnern, und obgleich dieselbe den Bewohnern Sibiriens angenehm ist, so fürchten sie doch nachthei-

lige Folgen für die Gesundheit; indessen spürt man noch keine Krankheiten."

(W. 3.)

## Großbritannien.

Am 5. April sprang das Dampfpaßetboot von Yarmouth nach Norwich, der Courier, eben als es von Norwich abging, in die Luft. Das ganze Schiff brach auseinander. Von 22 Reisenden, welche darauf waren, wurden 8 zerrissen, mehrere verwundet, und 6 kamen ohne Schaden davon. Unter diesen Geretteten befand sich einer gerade über dem Dampfessel, als er zersprang; dem Major Mason zerriß (wie die Zeitung von Norwich erzählt) die Erschütterung seine Kleider, während er selbst unverseht blieb; als man die Trümmer untersuchte, fand man ein Kind von zwey Monathen ruhig schlummernd auf dem Boden liegen; seine Mutter war unter den Todten.

In London besteht seit langer Zeit eine Handelsgesellschaft, welche man die Hudsons-Bay-Compagnie nennt. Kraft einer königl. Urkunde benutzt sie die weiten Gegenden des nördlichen Britischen Amerika, welche von einigen wilden Stämmen bewohnt sind. Der Schottische Lord Selkirk kaufte fast ein Drittel der Aktien der Compagnie an sich, und gewann dadurch bedeutenden Einfluß auf die Geschäfte derselben, so zwar, daß er sich von ihr ein beträchtliches Gebiet abtreten ließ, wiewohl die Compagnie nicht wirklich die Macht hatte, über diese entfernten Länder zu verfügen. Nun Besitzer eines Gebietes, welches an Größe einem Königreiche gleich, reiste Lord Selkirk nach Canada ab, und schickte sich dort zu einer Expedition nach seinen neuen Staaten an. Er entwarf Städte, Festungen, Häfen, Pflanzungen &c. Er warb Soldaten, und setzte sich mit seiner kleinen Armee in Marsch nach seinem Königreiche, oder seiner Republik, denn man weiß noch nicht, welche Verfassung er seinen künftigen Unterthanen zugedacht hatte. Einige Handelsdiener zertrümmerten aber leider die Luftschlüssel. Eine andere Compagnie von Kaufleuten aus London und Montreal, die sich Nordwest-Compagnie nennt, benutzte gleichfalls jene wüsten Gegenden, des Pelzhandels wegen. Zwei

sehen den Commis und Agenten dieser rivalisirenden Compagnien bestand ein tödtlicher Haß, und sie kamen wegen des Besitzes eines Forts am rothen Flusse mit einander ins Handgemenge. Herr Sempfe, ein Agent von Lord Selkirk, versagte seinen Nebenbuhler, und setzte sich in dem Fort Douglas fest; diese aber, einen Canadier, Namens Bouche, an ihrer Spitze, kamen wieder, um jenen daraus zu vertreiben. Es kam zum Kampfe; Herr Sempfe und zwanzig Mann blieben todt auf dem Platze. Die Commis der Nordwest-Compagnie waren so wüthend, daß sie an den Leichnamen ihrer Feinde noch ihre Wuth ausließen, und drohten, weder deren Weiber noch Kinder zu schonen, wenn ihnen das Fort nicht ausgeliefert würde. Lord Selkirk befand sich gerade in Montreal, als er diesen Unfall erfuhr. Er rückte hierauf mit einem auf seine Kosten gebildeten Detaschement aus, nahm ein Fort in Besitz, welches die Nordwest-Compagnie am Ober-See hatte, und schickte die därtige Besatzung als kriegsgefangen nach Canada. Als diese Gefangenen in Montreal ankamen, war der Gouverneur sehr verwundert, zu erfahren, daß zwey Handels-Compagnien auf ihre eigene Faust Schlachten lieferten und Belagerungen führten, und glaubte von Rechtswegen hier einschreiten zu müssen. Demnach wurde Lord Selkirk verhaftet, seine Kriegsgefangenen gegen Bürgschaft freygegeben, und der Prozeß gegen den Schottischen Lord von den Gerichten eingeleitet. Seit jener Zeit suchten nun seine Freunde seine Schritte in ein günstigeres Licht zu stellen; aber immer bleibt es wahr, daß seine abentheuerlichen Pläne, und die Eifersucht, welche zwischen beyden Handels-Compagnien herrscht, vielen Leuten das Leben kostete, die unglücklich und leichtgläubig in die Vorpiegelungen des edlen Lords eingegangen waren. Man erwartet nun mit Ungebuld die Entscheidung des Tribunals von Canada in dieser seltsamen Angelegenheit.

(W. 3.)

Ein gelehrter Schotte, Namens Escobey, scheint nun den schon oft aufgegebenen Plan einer Reise an den Nordpol wirklich ausführen zu wollen, oder die Ausführung desselben wenigstens zu fördern. Er hat

schon selbst Reisen zum Eismeer gemacht, und glaubt, daß, da schon Fischer 81 1/2 Grad der Breite über dem Eise vorgebrungen sind, sie von da bis zum Nordpol mit Eschitten, von Hunden und Rennthieren gezogen, binnen vierzehn Tagen gelangt wären, wenn ihnen an solchen Entdeckungsreisen gelegen gewesen seyn würde. Von der furchtbaren Kälte am Nordpol fürchtet er wenig, da der Thermometer auf dem Eismeer, wie er selbst beobachtete, sich durch den Nordwind nur unbedeutend änderte. Doch verhehlt er sich nicht, daß durch Ströhmungen und Arme des ungefrorenen Meeres, durch Eisberge, Nebel und weiche tiefe Schneelager, die Hindernisse noch immer groß bleiben. Aber auch sie zu bestehen, hat er Vorschläge gethan. (W. 3.)

### D a n e m a r k.

Nach den neuesten Nachrichten von Island, befließigt man sich daselbst auf die ruhmwürdigste Sparsamkeit, und sucht so viel als möglich den inländischen Kunstfleiß aufzumuntern, und allen fremden Luxus zu verbannen. Allenthalben webt man jetzt selbst sein Tuch, und im Nordlande hat neulich ein einziger Kaufmann 3000 Ellen Tuch weben lassen. Man hat es darin so weit gebracht, daß die Isländer jetzt Kasimire liefern können, welche fast eben so fein als die Englischen sind. Kaffeh, Thee, Zucker &c. hat man abgeschafft. (W. 3.)

### T ü r k e y:

Hamburger Blätter melden aus Algier vom 16. März. Der Handel befindet sich hier in einer elenden Lage. Ein Land, welches durch sein schönes Klima und seinen fruchtbaren Boden eins der reicheren auf der Erde seyn könnte, wird unter einer barbarischen Verwaltung von Jahr zu Jahr ärmer. Während dieses Winters hätten Millionen für Getreide eingehen können, woran man hier Ueberfluß hat; aber bloß aus Vergnügen, Böses zu thun, und sich an den Christen zu rächen, beraubt der Dey sich mit egoistischer mahomedanischer Politik der grossen Quellen, welche ihm dieser Handel darbietet. Die ein-

zigen Erzeugnisse dieses Landes, wovon im vorigen Jahre etwas verschifft wurde, waren Häute, Wachs und einige wenige Quantale Wolle. Vormahls überstieg die Ausfuhr der Häute dieses Landes bei weitem die Einfuhr von fremden Waaren, und die Bilanz war immer zum Vortheil Algiers, und außer dem, was hier für eigene Produkte einfloß, wurden noch unglaubliche Summen aus dem Verkauf gekaparter Waaren gelbset. Jetzt sind diese Quellen größtentheils versiegt.

Die Anzahl der Handelschiffe, welche im vorigen Jahre diesen Hafen besuchten, ging nicht über 30, wovon die meisten nach dem Bombardement mit Brettern, Eisen, Fensterglas, Dachschiefer u. s. w. von Marseille, Livorno und Gibraltar ankamen, in der Hoffnung, nach der vermutheten Zerstörung der Stadt viel darauf zu verdienen. Es traf aber das Gegentheil ein, und die Nordischen Produkte fielen unter dem Werth durch die grosse Menge, welche weit über das wahre Bedürfnis der Mauern feilgebothen wurde.

Bei Ankunft der Englischen Flotte lagen nur drei Handelschiffe, ein Schwedisches und 2 Marokkanische, im Hafen, jenes ging unter Segel und kreuzte während der Schlacht auf der Höhe, diese aber wurden mit den Raubschiffen verbrannt. (W. 3.)

### M i s z e l l e n.

Der zu Paris sehr bekannte Villanne, der ein eigenes Bureau für Heurathsstücke unterhält, ist verrückt geworden. Man sagt, er habe über die Zudringlichkeit mehrerer alten Jungfern, die durchaus unter die Haube wollten, den Verstand verloren. (G. 3.)

### Wechsel-Curs in Wien

am 7. May 1817.

Ausgsh., für 100 fl. Curr. fl.	$\left\{ \begin{array}{l} 322 \\ 320 \end{array} \right.$	Uso
		2 Mo.

Conventionsmünze von Hundert 326 fl.